

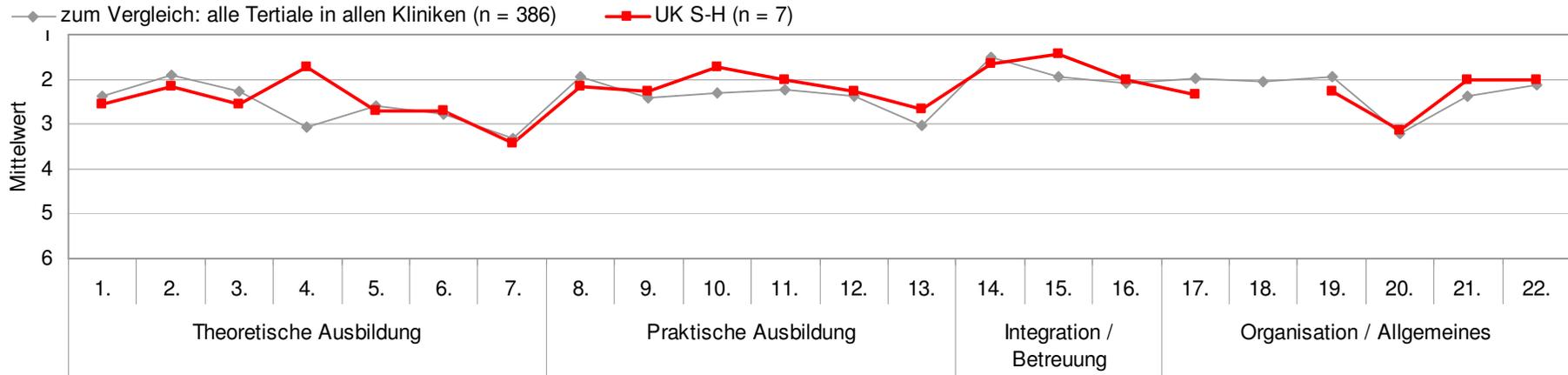


Universität zu Lübeck

Evaluation des Praktischen Jahres

Wahlfach Pädiatrie (UK S-H Lübeck)

Evaluiertes Zeitraum: September 2007 bis September 2008



Antwortskala reicht meistens von:
 1 = trifft absolut zu
 2 = trifft meistens zu
 3 = trifft eher zu
 4 = trifft eher nicht zu
 5 = trifft meistens nicht zu
 6 = trifft gar nicht zu

- | | | | |
|---|---|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Seminare haben regelmäßig stattgefunden. 2. Die Themen der Fortbildungen waren relevant für das Tertial. 3. Die Qualität der Seminare war hoch. 4. Mir stand ausreichend aktuelle Fachliteratur (Lehrbücher, Fachzeitschriften, Up to date) zur Verfügung. 5. Die Fortbildungen waren gut organisiert (Informationen im Vorfeld, pünktlicher Beginn). 6. Ich fühle mich dadurch auf den mündlichen Teil der Zweiten Ärztlichen Prüfung gut vorbereitet. 7. Ich fühle mich dadurch auf den schriftlichen Teil der Zweiten Ärztlichen Prüfung gut vorbereitet. | <ol style="list-style-type: none"> 8. Die praktische Ausbildung fand überwiegend am Patienten statt. 9. Ich hatte die Möglichkeit, „eigene Patienten“ von der Aufnahme bis zur Entlassung zu betreuen. 10. Ich fühlte mich nicht ausgenutzt. 11. Meine Vorkenntnisse wurden angemessen bei der praktischen Arbeit berücksichtigt. 12. Die praktische Arbeit war gut organisiert. 13. Die Anforderungen waren:
1 = viel zu niedrig bis
6 = viel zu hoch. | <ol style="list-style-type: none"> 14. Wenn es einen Betreuer gab, war die Betreuung durch den Mentor gut. 15. Ich fühlte mich im ärztlichen Bereich integriert. 16. Ich fühlte mich vom Pflegepersonal akzeptiert /integriert. | <ol style="list-style-type: none"> 17. Wenn es einen Arbeitsraum für die PJler gab, war er ausreichend ausgestattet. 18. Wenn es eine Unterkunft für die PJler gab, war sie gut. 19. Wenn Lernziele definiert wurden, wurden sie erreicht. 20. Insgesamt habe ich:
1 = viel weniger bis
6 = viel mehr
als das ärztliche Personal der Station gearbeitet. 21. Insgesamt empfand ich meinen Arbeitsplatz attraktiv. 22. Diese PJ-Einrichtung kann ich meinen Kommilitonen empfehlen. |
|---|---|--|--|

Weitere Antworten zum Tertial im Wahlfach Pädiatrie (UK S-H Lübeck):

- 43 % der Studierenden hatten auch nichtausbildungsrelevante Tätigkeiten zu erledigen (Kopieren, Akten verteilen, Brötchen kaufen).
- 43 % der Studierenden hatten einen festen Betreuer / Mentor.
- 43 % der Studierenden konnte Lernfreizeit nehmen.
- 100 % der Studierenden bekam eine kostenlose Verpflegung.
- 43 % der Studierenden stand ein Arbeitsraum zur Verfügung.
- 0 % der Studierenden bekam eine Unterkunft gestellt.
- 57 % der Studierenden fand, dass die Lernziele im PJ klar definiert waren.



Universität zu Lübeck

Evaluation des Praktischen Jahres

Wahlfach Pädiatrie (UK S-H Lübeck)

Evaluiertes Zeitraum: September 2007 bis September 2008

Freie Anmerkungen der Studierenden

Gut war

- Die Möglichkeit, eine Lumbal- oder Knochenmarkspunktion durchzuführen. Ich habe einen guten Einblick bekommen, wie man mit Eltern schwierige Themen anspricht. Prof. H hat didaktisch sehr gut strukturierten PJ-Unterricht gemacht.
- Rotation der PJler, sodass man zwei Stationen und möglichst die Notaufnahme kennenlernt. Man kann in Ruhe lernen, viele gute und epikritische Arztbriefe zu schreiben.
- Sehr gut war, dass die Seminare regelmäßig stattgefunden haben (soll ja schon mal anders gewesen sein). Man hatte das Gefühl, dass seitens der Dozenten wirklich Interesse an der Vermittlung von Wissen bestand und sie die Begeisterung für das Fach gerne weitergegeben haben. Man war gut integriert. Der Umgangston und das Betriebsklima waren überwiegend sehr nett.

Verbessert werden könnte

- Leider muss ich sagen, dass mir mehrere Dinge überhaupt nicht gefallen haben. Das fing schon in der ersten Woche an. In eben dieser Woche fand der große Kinderzentrums-Weihnachtsball im Kesselhaus statt, zu der alle Mitarbeiter der Kinderklinik eingeladen waren. Einen Tag vorher rief eine Assistenzärztin nach der Mittagsbesprechung in den Raum: „PJler mal hierbleiben“. Sie erklärte uns dann, dass wir ja sicherlich schon mitbekommen hätten, dass morgen ja der Weihnachtsball sei, dazu seien wir auch herzlich eingeladen. Aber eine Kleinigkeit sollten wir schon dafür tun. Ihnen fehlten nämlich noch Kellner, ob wir nicht also ein wenig kellnern könnten. Dann könnten wir ja danach auch mitfeiern. Auf die Frage einer Kommilitonin, was denn für Kleidung erwünscht sei, hieß es nur, weiße Bluse und schwarze Hose reichten aus. Als sich so gar keine Begeisterung unter uns breit machen wollte, kam noch der kleine Kommentar, dass man sich ja so einen guten Eindruck verschaffen könnte, falls man mal eine Stelle in der Kinderklinik haben will. Was ebenfalls sehr schlecht organisiert war, war der PJ-Unterricht. Bis zum Ende des Jahres 2007 gab es zumindest noch eine Liste mit denjenigen Oberärzten, die in der jeweiligen Woche dran waren. Unterricht gab es dennoch nicht so leicht. Man sollte jedes Mal zu Wochenbeginn mit dem zuständigen Oberarzt Kontakt aufnehmen. Klingt erstmal einfach, ist aber recht kompliziert. Vor allem, wenn der keine Zeit hat. Man kam sich fast jede Woche wie eine Art Bittsteller vor, der um das bittelt, was ihm eigentlich zusteht. Bei den Themen wurde relativ unsystematisch vorgegangen. Das ganze ist in dem Fall besonders ärgerlich, als dass sich drei Kommilitonen vor PJ-Beginn die Mühe gemacht haben und eine didaktisch sinnvoll strukturierte Themenliste (welche Themen sind prüfungsrelevant, was macht wann Sinn etc.) an den für den Unterricht zuständigen Oberarzt weitergegeben haben. Der meinte nur, nee, das wollten die anderen Oberärzte nicht. Schade nur, dass die Kinderklinik da kein schlüssiges Konzept vorlegen kann! Ausgefallener Unterricht wurde ebenfalls nur teilweise nachgeholt. Wenn man davon ausgeht, dass eigentlich zweimal die Woche Unterricht stattfinden soll, dann ist noch viel mehr ausgefallen. Zweimal pro Woche Unterricht gab's nur in Ausnahmefällen. Es ist auch nicht die Aufgabe des PJ-Studenten, dafür zu sorgen, dass er seinen Unterricht regelmäßig bekommt, immerhin bekommt die Klinik für so etwas Geld zugewiesen. Beim Blockpraktikum ist es doch auch möglich.
- Die Fortbildung durch die Oberärzte sollte einen festen Termin haben, statt Montags den zuständigen Arzt auf einen Termin anzusprechen. Oft sind dadurch Fortbildungen ausgefallen durch Kommunikationsprobleme.
- Zwei Dienste am Wochenende sollten gerne verpflichtend mit in die PJ-Zeit integriert werden, da man in den 12 Stunden auf den Stationen und in der Notaufnahme einen größeren zusammenhängenden Überblick über die Patienten der Kinderklinik bekommt.